

HK
27.11.21

Museumsleiter Wolfgang Janecke zeigte seinen jungen Besuchern auch einen großformatigen Nachdruck des Werkes „Auf der Eselsbank“ des österreichischen Malers Gustav Igler. Das Bild hängt im Schulmuseum an der Wand und zeigt eine Reihe von unaufmerksamen Lausbuben auf der „Eselsbank“ – der letzten Reihe der Klasse.

FOTOS: RK



Über „Lernhilfen“ wie Rohrstock und Peitsche

Im Krifteler Schulmuseum erweckt Wolfgang Janecke die Geschichte des Bildungswesens zum Leben. Nachdem im Lockdown zahlreiche Führungen abgesagt werden mussten, wandelte am Freitag eine Gruppe Frankfurter Gymnasiasten auf den Spuren von Hermann Hesse.

VON ROBIN KUNZE

Kriftel – Der ein oder andere Leser wird im Laufe seiner Schulzeit mit Hermann Hesses Erzählung 'Unterm Rad' in Berührung gekommen sein. Hesse schildert darin die Geschichte von Hans Giebenrath, einem hochbegabten Schüler, der es aufgrund seiner schulischen Leistungen an eine renommierte Fakultät schafft. Doch sein Aufstieg in die Bildungselite endet tragisch. Überfordert von der einseitigen Pädagogik des 19. Jahrhunderts wählt der junge Mann schlussendlich den Freitod. Die Schüler und Schülerinnen des Deutsch-Vorbereitungskurses des Frankfurter Adorno Gymnasiums kennen den Stoff in- und auswendig, schließlich steht dieser derzeit auf dem Lehrplan.

Lebendige und starke Eindrücke

„Die geschilderten Verhältnisse lassen sich aber nur anhand der Lektüre schwer vorstellen“, weiß Norbert Wenderdel. Um seinen Schützlingen einen besseren, lebendigeren Eindruck in Giebenraths Realität zu gewähren, besuchte der Lehrer daher am Freitag das Schulmuseum an der Weingartenschule. Bereits 2015 war Wenderdel mit einer Schul-

klasse dort gewesen. „Man kann hier einfach sehr starke Eindrücke gewinnen“, erklärt der Pädagoge. Diese starken Eindrücke gehen natürlich zurück auf die vielen tollen und authentischen Ausstellungsstücke, die in den Räumlichkeiten des Museums eine Reise durch die Zeit des deutschen Bildungswesens erlauben. Vom Tintenfass bis zur Schiefertafel finden sich auf rund 200 Quadratmetern unzählige Stücke, die einst im Unterricht unabdingbar waren, heute aber längst abgelöst worden sind.

Zusammengestellt wurden sie von Wolfgang Janecke, der unermüdlich nach Fundstücken sucht, sie aufbereitet, mit Hintergrundinformationen anreichert und dem Museum auf diesem Wege stets neues Leben einhaucht. Während des Lockdowns blieb allerdings auch seine historische Sammlung für Monate dem interessierten Besucher verwehrt. „Unsere Sonntagsöffnungen konnten nicht stattfinden und auch die Führungen mussten ersatzlos gestrichen werden“, berichtet Janecke. An Arbeit mangelte es dem Kurator des Schulmuseums allerdings nicht, denn regelmäßig trafen neue Materialspenden ein. „Hauptsächlich wurden Lehrbücher gespendet, aber mittlerweile fehlt mir dafür der Platz“, berichtet er von seinem Luxusproblem.

Für einzigartige Stücke, wie beispielsweise die einsitzige Schulbank aus Holz, die von der Familie Blumenthal aus Dortelweil gestiftet wurde, wird Janecke aber immer ein Platzchen finden. Und auch weniger erbauliche Zeitzeugnisse sind in den Vitrinen zu finden. Etwa ein Rohrstock aus Schwanheim sowie eine Lederpeitsche aus Marxheim, die einst zur Züchtigung von Schü-

lern tatsächlich im Einsatz waren. Spätestens beim Anblick dieser ‚Lernhilfen‘ bekamen die Besucher vom Adorno Gymnasium eine relativ gute Vorstellung, warum Hesses Giebenrath an der Pädagogik des 19. Jahrhunderts zerbrach.

Stock, Peitsche und Spickzettel

Inhaltlich clever positioniert Janecke im Übrigen direkt neben Stock und Peitsche kleine Spickzettel. „Einige davon sind sogar aus meiner eigenen Schulzeit“, verrät der ehemalige Lehrer schmunzelnd. Fein säuberlich hatte der einstige Schüler Janecke mathematische Formeln auf fünf mal zehn Zentimeter große Papiere notiert, als Gedächtnisstütze für die entsprechende Klausur. „Hatte man sogar noch Kleiner schreiben können“, urteilt er heute bei einem kritischen Blick auf die Zettelchen, „aber mittlerweile machen das die Schüler ja am Computer.“

Wer sich allzu sehr aufs Spicken verließ, um dafür die Unterrichtsstunde über lieber Unsinn zu treiben, der landete auf der sogenannten Eselsbank. Das war (und ist es auch heute noch in manchen Klassenzimmern) die letzte Reihe. Ein großformatiger Nachdruck des Werkes „Auf der Eselsbank“ des österreichischen Malers Gustav Igler hängt im Schulmuseum und zeigt eine Reihe von unaufmerksamen Lausbuben. „Während der Führung freuen sich die weiblichen Besucher immer, dass auf dem Bild kein Mädchen zu sehen ist“, berichtet Janecke. Das, so der Museumschef, habe aber damit zu tun, dass zur damaligen Zeit Mädchen und Jungen noch in getrennten Klassen unterrichtet wurden.

Öffnungszeiten

Das Schulmuseum in der Staufstraße 14-20 hat – sofern nicht durch die Pandemie beeinflusst – an jedem ersten Sonntag im Monat (außer in der Ferienszeit) von 14 bis 17 Uhr geöffnet, das nächste Mal am 5. Dezember. Anmeldung zu zusätzlichen Führungen unter schulmuseumkriftel@web.de. Aktuelle Informationen sind unter www.schulmuseumkriftel.de nachzulesen. rk



Die Frankfurter Oberstufenschüler hörten interessiert zu, was ihnen Wolfgang Janecke über den Schullitag in früheren Zeiten erzählte.